



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Mühlener, Max von, *Tänzerin*, 1945,  
Öl auf Pavatex, 46 x 38 cm

Bearbeitungstiefe ■■■■□

Name **Mühlener, Max von**

Lebensdaten \* 10.2.1903 Bern, † 20.10.1971 Bern

Bürgerort Bern

Staatszugehörigkeit CH

Vitazeile Maler und Glasmaler. 1931 Mitbegründer der avantgardistischen Gruppe Der Schritt weiter. 1940 Eröffnung der eigenen Malschule. Auseinandersetzung mit der reinen Farbe

Tätigkeitsbereiche Malerei, Glasmalerei, Zeichnung

Lexikonartikel Aufgewachsen in Bern. Nach der Schule (Matura 1922) während zweier Jahre an der Gewerbeschule in Bern und Zürich. Ab 1924 Ausbildung in Paris (Académie Julian und bei André Lothe). Freundschaft mit Serge Brignoni. Gemeinsamer Wohnsitz in Epinay sur Seine, wo von Mühlener mehrheitlich Landschaften malt. Ab 1926 während einiger Jahre im Sommer in Südfrankreich, zuerst in Arles und Sanary, später in Cagnes und Golfe Juan. Hier befreundet er sich mit Tonio Ciolina, Albert Lindegger und Hans Seiler, mit denen er 1931 die avantgardistische Künstlergruppe Der Schritt weiter gründet. Von 1934 bis Kriegsausbruch längere Zeit an der französischen Côte d'Or in Courban. 1938 Rückkehr



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

in die Schweiz. Gemeinsam mit seiner Frau Käti Aschbacher Wohnsitz in Stuckishaus bei Bern. Freundschaft mit Louis Moilliet, der ihn mit der Kunst der Glasmalerei in Berührung bringt. Wachsendes Interesse an der Farbe, das 1945 in der Theorie vom «roten Raum» gipfelt. Ab 1940 private Malschule in Bern. 1941 und 1942 Malexkursionen ins Wallis mit seinen Schülern. 1964 wird die Malschule an die Kunstgewerbeschule der Stadt Bern angegliedert. Unterrichtet bis zu seinem Tod. 1942, 1947 und 1948 Kunstpreis der Stadt Bern. Von Mühlönen wirkt in verschiedenen Kunstkommissionen mit: Kantonale Kunstkommission (50er Jahre), Eidgenössische Kunstkommission (1957–1964), Ausschuss zur Förderung der bildenden Kunst (ab März 1969).

Erste Werke entstehen unter dem Eindruck Hodlers. In Frankreich setzt er sich mit der französischen Kunsttradition auseinander (Cézanne, Matisse, Utrillo) und wird von der zeitgenössischen Richtung der Ecole de Paris beeinflusst. Bestrebungen, sich vom Motiv zu lösen und mit rein malerischen Mitteln in die Abstraktion vorzudringen, prägen die Bildfindungen der 30er Jahre. Dabei experimentiert er mit neuen Gestaltungsmethoden und mit der Möglichkeit, den Zufall in die Bildgenese miteinzubeziehen. Er verzichtet auf die Verwendung eines Pinsels und arbeitet mit blossen Fingern oder Schwämmen. In den 40er Jahren vorerst Figurendarstellungen und Landschaftsbilder. In den Landschaften Bemühen um gesteigerte Farbwirkung. In den Walliser Bildern wird die Geländestruktur anfänglich in ein Flächenmuster zerlegt. Daraufhin spontanere Niederschrift in den Gebirgsansichten bei Grindelwald. Dabei steigern sich Farbe und Pinselstrich zu expressiven Ausdruckswerten, hinter welchen die Form deutlich zurücktritt. Ähnliches Vorgehen bei Landschaften aus der Umgebung von Stuckishaus.

Die Auseinandersetzung mit der Farbe führt zu einer eigenwilligen Farbtheorie, die der Farbe Rot eine räumliche Eigenschaft zuschreibt und die Farbe Blau als gegenstandsgebunden charakterisiert. Rot-blaue Aktdarstellungen und Landschaften. Seit Beginn der 50er Jahre starke Tendenz zur Abstraktion. Im zeitlichen Wechsel dominieren einmal das Geometrische (etwa in *Klebebildern* mit reduzierter Farbgebung), dann wieder farbige, abstrakt-expressionistische Lösungen. Ungegenständliches Wandbild für das Schweizer Restaurant an der Weltausstellung in Brüssel (1958). Ende der 50er Jahre nahezu monochrome Bilder, z.B. Wandbild für die *Hyspa* in Bern (1961). Gleichzeitig erste Schlachtenszenen und Rittergestalten in spontanem, expressivem Pinselduktus und als Grossformate in schwarzer



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

Dispersion für die Landesausstellung in Lausanne (1964). Daneben immer auch Kompositionen in leuchtenden Farben zu diesem Thema. In der Spätzeit vermehrt auch Beschäftigung mit den Themen Zirkus und Theater. Realistische Bleistiftzeichnungen entstehen während der gesamten Schaffenszeit (z.B. Ansichten der Stadt Bern).

Werke: Kunstmuseum Bern; Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bern; *Arche Noah*, 1938, Malerei auf Holzdecke, Bern, Restaurant Dählhölzli, Dalmaziquai 151a; *Theseus-Zyklus*, 1945–1950, Fresken, Bern, Universität, Hochschulstrasse 4; Sgraffito, 1947, Schulhaus Kirchberg (BE); *Der barmherzige Samariter*, 1949, Sgraffito, Bern, Tiefenauspital, Tiefenaustrasse 112; Glasfenster, 1953, Gümligen, Reformierte Kirche; *Christliche Symbole*, 1956, Glasfenster, (mit Peter Stein), Bremgarten, Abdankungshalle des Friedhofs; Betonreliefs, 1958, Kirche Bettlach; Bodengestaltung, 1961, Dorfplatz Ins; Glasfenster, 1962–63, Kirche Bolligen; *Der zerrissene Tempelvorhang*, 1963, Glasfenster, Bern, Katholische Kapelle St. Elisabeth, Insel-Spital; *Das Wasser*, 1964, Glasfenster, Bern, Sitzungszimmer der Bernischen Kraftwerke AG, Viktoriaplatz 2; Glasfenster, 1968, Würenlingen, Verpflegungsraum des Atomforschungszentrum; Glasfenster, 1968, Liebefeld bei Bern, Thomas-Kirche; Bodengestaltung, 1957, Marmor, Bern, Spitalgasse 26; Wandgestaltung aus schwarzen Betonplatten, Bern, Zieglerstrasse 30 .

Henriette Mentha, 1998

#### Literaturauswahl

- *Rot & Blau. Red & Blue. Franz Gertsch. Max von Mühlenen*. Burgdorf, Museum Franz Gertsch, 2010. [Texte:] Anna M. Schafroth, Franz Gertsch
- Marcel Baumgartner, *L'Art pour l'Aare. Bernische Kunst im 20. Jahrhundert*, Wabern: Bächler, 1984. [französische Parallelausgabe]
- Max von Mühlenen: *Aus den Aufzeichnungen des Malers*. Ausgewählt und herausgegeben von Max Altorfer. Bern: Benteli, 1982
- *Künstlergruppen in der Schweiz*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 1981. [Texte:] Paul-André Jaccard [et al.]. Aarau, 1981
- *Hommage à Max von Mühlenen*. Kunstsammlung der Stadt Thun, Thunerhof, 1977. [Texte:] Georg J. Dolezal und Max von Mühlenen. Thun, 1977
- *Max von Mühlenen. 1903-1971. Retrospektive des malerischen Werkes*. Kunsthalle Bern, 1974. [Text:] Jacob Steiner. Bern, 1974
- Peter Stein: «Die Glasfenster von Max von Mühlenen». In: *Berner*



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

*Kunstmittelungen*, August/September 1972. S. 135-136

- Nachschlagewerke
- E. Bénézit: *Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers*. Nouvelle édition entièrement refondue sous la direction de Jacques Busse. Paris: Gründ, 1999, 14 vol.
  - *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera*. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1998, 2 Bde.
  - *Künstlerlexikon der Schweiz. XX. Jahrhundert*, Hrsg.: Verein zur Herausgabe des schweizerischen Künstler-Lexikons; Redaktion: Eduard Plüss. Hans Christoph von Tavel, Frauenfeld: Huber, 1958-1967, 2 Bde. [unveränderter Neudruck 1983].
  - *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts*. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten des In- und Auslandes bearbeitet, redigiert und herausgegeben von Hans Vollmer. 6 Bände. Leipzig: Seemann, [1953-1962] [unveränderter Nachdruck: München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1992]

Direktlink <http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4000323&lng=de>

Normdaten GND 121175197 | Deutsche Biographie

Letzte Änderung 23.04.2015

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.